

Presse-Information

Nr. 987

04. August 2010

Heute mit folgenden Themen:

- ARCD mahnt zur besonderen Rücksicht auf Schulanfänger
- ARCD begrüßt Gigaliner-Notbremse in Nordrhein-Westfalen und Thüringen
- Flugverkehrsabgabe noch in Ressortabstimmung
- Luftfahrt fliegt wieder in die Gewinnzone
- Experten kritisieren schwachen EU-Maßnahmenkatalog für Verkehrssicherheit
- Auslandsreisen in Europa nehmen um drei Prozent zu

ARCD mahnt zur besonderen Rücksicht auf Schulanfänger

Bad Windsheim (ARCD) – Nach dem in einigen Bundesländern bereits erfolgten Ende der Sommerferien sind deutschlandweit wieder Hunderttausende Erstklässler auf dem Weg zur Schule unterwegs. Der ARCD mahnt deshalb alle motorisierten Verkehrsteilnehmer und auch Radfahrer, in Wohn- und Schulgebieten mit erhöhter Aufmerksamkeit und gedrosseltem Tempo zu fahren. Kinder haben wegen ihrer geringen Körpergröße nicht den Überblick wie Erwachsene und kaum Erfahrung bei der Einschätzung der Geschwindigkeit von anderen Verkehrsteilnehmern. Nach Angaben des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) ereigneten sich im Jahr 2009 insgesamt 114 825 meldepflichtige Schulwegunfälle, bei denen 40 Schüler getötet wurden.

Daher geben DVR und ARCD den Schülereltern wichtige Praxistipps:

- Den Schulweg und ein verkehrssicheres Verhalten sollte man in den ersten Wochen gemeinsam mit dem Kind einüben.
- Legt das Kind seinen Schulweg alleine zurück, können ihm die Eltern auch einmal unbemerkt folgen, um eventuelle Unsicherheiten oder Abweichungen vom vereinbarten Weg zu erkennen.
- Verkehrsreiche Kreuzungen, unübersichtliche Straßen und andere Gefahrenpunkte sollten kein Teil des Schulwegs sein.
- Reflektierende Schulranzen, Mützen in Warnfarben und helle Kleidung helfen, das Unfallrisiko zu senken.
- Mit dem Fahrrad sollten sich die Kinder frühestens nach der Fahrradprüfung in der vierten Klasse auf den Schulweg machen.
- Eltern, die ihr Kind im Auto mitnehmen wollen, sollten unbedingt die vorgeschriebenen Rückhaltesysteme nutzen, die dem Gewicht und der Körpergröße des Sprösslings entsprechen.

Beendet sind die Sommerferien bereits in Bremen, in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen (alle am 4. August) und in Sachsen (6. August). In der kommenden Woche ist Ferienende in Rheinland-Pfalz (13. August), Hessen und im



Presse-Information

Saarland (beide 14. August). Danach folgen Hamburg (18. August), Schleswig-Holstein, Brandenburg und Berlin (alle am 21. August) sowie Nordrhein-Westfalen (27. August). Als Letzte kommen die Schulkinder in Baden-Württemberg (11. September) und in Bayern (13. September) aus den Ferien zurück. **ARCD**

Diese Meldung hat 2.187 Zeichen.

ARCD begrüßt Gigaliner-Notbremse in Nordrhein-Westfalen und Thüringen

Bad Windsheim (ARCD) – Der ARCD hat sich ja schon immer deutlich gegen die Einführung von so genannten Gigalinern, bis zu 25,25 Metern langen und 60 Tonnen schweren Lastwagen, in Deutschland ausgesprochen und seine Bedenken mit Stellungnahmen von ausgewiesenen Verkehrsexperten und Wissenschaftlern belegt. Nun nimmt der Widerstand gegen einen erneuten Feldversuch auch in den Bundesländern zu. So lehnte jetzt Nordrhein-Westfalens Landesverkehrsminister Harry K. Voigtsberger (SPD) eine Beteiligung rundweg ab. Die Verkehrsminister hätten sich bereits 2007 gegen den Einsatz solcher besonders schweren Fahrzeuge und gegen jegliche weitere Versuche ausgesprochen. „Die damals geäußerten Bedenken wegen der zusätzlichen Straßenbelastung bestehen nach wie vor“, betonte er. Die jüngste Initiative von Bundesverkehrsminister Ramsauer für einen bundesweiten Feldversuch mit Gigalinern sei der Versuch, diesen Beschluss der Länder zu unterlaufen. Es könne nicht Ziel der Verkehrspolitik sein, noch mehr Güter auf die Straße zu verlagern, bekräftigte der Minister. Inzwischen teilte auch der Freistaat Thüringen mit, dass er sich gemäß einer entsprechenden Vereinbarung im Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD nicht an neuen Tests mit überlangen Lastwagen beteiligen wird. Das Land werde einen solchen geplanten „Versuch auf Bundesebene nur beobachten“, sagte eine Sprecherin der Landesregierung am Dienstag.

Das Bundesverkehrsministerium bereitet derzeit einen breit angelegten Praxistest vor, der 2011 anlaufen soll. Das Projekt genießt im Masterplan für Güterverkehr und Logistik der Bundesregierung besondere Priorität. Zur Vorbereitung gründete das Verkehrsministerium mittlerweile eine Arbeitsgruppe, der Vertreter des Ministeriums, der obersten Länderverkehrsbehörden und der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) angehören. Statt von Gigalinern und Monstertrucks spricht das Verkehrsministerium in diesem Zusammenhang allerdings nur von „Lang-LKW“, die unter Praxisbedingungen fünf (!) Jahre lang getestet werden sollen. Nach einer Zusammenstellung der „Verkehrs-Rundschau“ verwenden die Befürworter aus Fahrzeug- und Logistikindustrie auch gern Begriffe wie „Ökoliner“, „Europäisches Modulares System“ (EMS) und „Longliner“, um die enormen Risiken solcher Fahrzeuge für die Verkehrsinfrastruktur und für Verkehrsteilnehmer zu verniedlichen. Der ARCD fordert in diesem Zusammenhang auch andere Bundesländer dazu auf, dem Beispiel von Nordrhein-Westfalen und Thüringen zu folgen, damit Verkehrssicherheit Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen von Lobbyverbänden genießt. **ARCD**

Diese Meldung hat 2.650 Zeichen.

Flugverkehrsabgabe noch in der Ressortabstimmung

Bad Windsheim (ARCD) – Ein Posten für die Haushaltsplanung 2011 der Bundesregierung ist wie in Erz gegossen: Der Finanzminister will ab 2011 unbedingt zusätzlich eine Milliarde Euro aus dem Flugverkehr generieren. Dies geht aus dem Entwurf des Bundeshaushalts für 2011 und dem



Presse-Information

neuen Finanzplan hervor, der im Kabinett beschlossen wurde. Gegenwärtig befindet sich der Gesetzentwurf für eine Fluggaststeuer als Teil des Haushaltbegleitgesetzes noch in der Ressortabstimmung zwischen den Bundesministerien für Wirtschaft und Finanzen. Auch das Verkehrsministerium ist in die Beratungen mit einbezogen. Die Vorlage soll bis Ende August oder Anfang September dem Bundeskabinett zur Beschlussfassung vorliegen. Bis dahin dauert das Rätselraten um die endgültige Ausgestaltung der Flugverkehrsabgabe an. Nach dem Kabinettsbeschluss berät der Bundestag über den Entwurf. Eine Zustimmung des Bundesrats ist nicht notwendig. Bisher war von einer Flugsteuer auf deutschen Flughäfen von 13 Euro bei Starts und Landungen und von 26 Euro auf Langstrecken die Rede. Nach Auskünften von Sprechern der beteiligten Ministerien in Berlin sind Änderungen noch möglich. So gibt es Vorschläge, unterschiedliche Gebühren für Economy, Business und Erste Klasse zu erheben. Auch werde über ein dreistufiges Modell nachgedacht, bei dem die Abgabe je nach Streckenlänge neun, 25 oder 40 Euro betragen könnte. Ab 2012 soll die Fluggastabgabe durch die Einnahmen aus dem dann für den Luftverkehr geltenden CO₂-Emissionshandel abgelöst werden. Voraussetzung ist allerdings, dass jährlich mindestens eine Milliarde Euro Einnahmen für den Bundeshaushalt Erlöst werden können. Sollte dieses Minimalziel des Finanzministers nicht erreicht werden – Experten rechnen nicht damit –, wird die Luftverkehrsabgabe erhoben, um einen möglichen Fehlbetrag beim Aufkommen aus dem Emissionshandel auszugleichen. Bringt der CO₂-Handel ab 2012 zum Beispiel nur 600 Millionen Euro Einnahmen, muss die Lufttaxe die fehlenden 400 Millionen Euro liefern. Luftfahrtbranche und Wirtschaft laufen gegen die Luftverkehrsabgabe Sturm. Ihre Argumente: Die Steuer schade der Volkswirtschaft, senke die Nachfrage nach Flugreisen und erhöhe die Arbeitslosigkeit in der Branche. Für Condor-Chef Ralf Teckenbruck, gleichzeitig Präsident des Bundesverbands der Deutschen Fluggesellschaften, wäre es „grob unfair“, wenn die Höhe der Ticketsteuer nicht auch vom Ticketpreis abhänge. Bei einem preiswerten 50-Euro-Ticket müsste der Kunde nach dem aktuellen Regierungsplan 25 Prozent mehr zahlen, bei einem teuren Business-Class-Ticket aber nur zwei oder drei Prozent. Kritik übte Teckenbruck auch an der geplanten Ungleichbehandlung von Passagieren und Fracht: „Wenn die gesamte Luftfahrt eine Milliarde Euro aufbringen soll, müssen davon rund 300 Millionen Euro auf die Fracht entfallen“, sagte er in einem Gespräch mit der Nachrichtenagentur dpa. Die derzeitigen Pläne sähen aber vor, dass die Passagiere den Frachtanteil mitbezahlen. **ARCD**

Diese Meldung hat 3.023 Zeichen.

Luftfahrt fliegt wieder in die Gewinnzone

Bad Windsheim (ARCD) – Trotz Vulkanasche in Europa hat die internationale Luftfahrt die Wirtschafts- und Finanzkrise des Vorjahres offensichtlich überwunden. Aus den monatlichen Erhebungen des internationalen Luftverkehrsverbands IATA geht nach Informationen des ARCD hervor, dass das Passagieraufkommen im ersten Quartal 2010 um rund neun Prozent zugelegt hat und die Wachstumsraten rund ein bis zwei Prozent über jenen vor der Wirtschaftskrise liegen. Die Verlangsamung der internationalen Wachstumsrate der Flugreisen im Juni (+ 6 %) interpretiert die IATA als Zeichen der Normalisierung. Im Juni 2010 verzeichneten die Fluglinien im Durchschnitt 11,9 Prozent mehr Passagierkilometer als im Juni 2009. In den USA hat der Flugverkehr laut IATA im Juni gar das Rekordniveau von 2008 überflügelt. Am



Presse-Information

langsamsten geht der Aufschwung in Europa vonstatten, wo bislang für 2010 durchschnittlich 3,3 Prozent mehr Passagierkilometer gegenüber 2009 registriert wurden. Ein hoher Auslastungsfaktor der Flugzeuge von 78 bis 79 Prozent deutet laut IATA auf ein weltweit gesundes Flottenmanagement hin. Von Mai bis Juni 2010 hat die internationale Flugindustrie ihre Platzkapazität um zehn Prozent erhöht, um mit der erwarteten Steigerung der Nachfrage Schritt halten zu können. **ARCD**

Diese Meldung hat 1.316 Zeichen.

Experten kritisieren schwachen EU-Maßnahmenkatalog für Verkehrssicherheit

Bad Windsheim (ARCD) – Herbe Kritik übt der Europäische Verkehrssicherheitsrat ETSC am jüngst publizierten Zehnjahresprogramm der Europäischen Kommission für mehr Verkehrssicherheit. Der Aktionsplan mit dem Ziel einer Halbierung der Verkehrstoten von 2011 bis 2020 enthalte zwar ehrgeizige Vorgaben, der ETSC vermisste jedoch innovative Maßnahmen und konkrete Etappenziele. Um eine 50-prozentige Verringerung bis 2020 erreichen zu können, müsse die EU über bereits angelaufene Aktionsprogramme hinausgehend neue Prioritäten setzen, fordert der unabhängige Expertenrat des ETSC, dem der ARCD als einziger bundesdeutscher Automobilclub angehört. Der Europäische Verkehrssicherheitsrat hätte sich vermehrte Aufmerksamkeit für neue Problemfelder wie Drogenkonsum oder Mobiltelefonieren am Steuer gewünscht. Er bedauert, dass die Kommission leicht umzusetzende Vorgaben, wie die generelle Senkung des Alkohollimits für Berufsfahrer und Fahranfänger auf 0,2 Promille sowie die obligatorische Ausrüstung neuer Fahrzeuge mit Warnsignalanlagen bei nicht angelegtem Gurt, nicht in ihren Maßnahmenkatalog aufgenommen hat. Neue EU-Schwerpunkte, wie die Bekämpfung der überproportional hohen Unfallhäufigkeit von Motorradfahrern sowie die Senkung der Verletztenrate, begrüßt der ETSC dagegen. Für Fußgänger und Radfahrer, die am wenigsten geschützten Verkehrsteilnehmer, werde aber nach wie vor viel zu wenig getan. Völlig außer Acht gelassen wurden vielfältige Möglichkeiten im Rahmen von EU-Sicherheitsprogrammen am Arbeitsplatz. Unternehmen könnten nach Ansicht des ETSC durch gezielte Mobilitätspläne und Verhaltensregeln viel dazu beitragen, das Sicherheitsrisiko bei beruflich bedingten Fahrten zu senken. **ARCD**

Diese Meldung hat 1.777 Zeichen.

Auslandsreisen in Europa nehmen um drei Prozent zu

Bad Windsheim (ARCD) – Nach einem Einbruch von sechs Prozent im Vorjahr rechnet Europas Reisebranche 2010 mit einem dreiprozentigen Wachstum bei Auslandsaufenthalten innerhalb Europas. Der Trend zu kürzerem Urlaub an näher gelegenen Destinationen hält laut dem Quartalsbericht des Europäischen Fremdenverkehrsverbands ETC (European Travel Commission) 2010 an. Dies gelte vor allem für die reisefreudigsten Trendsetter – Deutsche und Niederländer. Deutsche Auslandsreisende haben im zweiten Quartal 2010 vermehrt Reisen nach Österreich, Polen und in die Niederlande unternommen. Während viele Gäste aus den USA nach wie vor ausbleiben, meldet der ETC ein erneutes Anschwellen der Besucherströme aus Russland. Die höchsten Zuwachsraten bei Ankünften von Auslandstouristen im ersten



Presse-Information

Quartal gegenüber 2009 verzeichneten Estland (+ 14,6 %), die Niederlande (+ 11,8 %), Portugal (+ 11 %) und Deutschland (+ 9,3 %). Destinationen wie Norwegen, Irland oder Großbritannien hingegen mussten aufgrund der schweren Beeinträchtigungen des Flugverkehrs durch Vulkanasche Einbußen gegenüber dem Vorjahr hinnehmen. Den Schaden der Luftraumsperrungen für Luftfahrt und Tourismusbranche beziffert der ETC mit 1,7 Mrd. Euro.

ARCD

Diese Meldung hat 1.260 Zeichen.

Über den ARCD

Der Auto- und Reiseclub Deutschland e.V. mit Sitz im fränkischen Bad Windsheim ist Deutschlands einziger Auto- und Reiseclub. Von hier aus betreut der ARCD seine rund 100.000 Mitglieder individuell und rund um die Uhr – mit eigener, permanent besetzter Notrufzentrale und 1.400 Pannenhelfern allein in Deutschland. Im europäischen Ausland arbeitet der ARCD mit den dort etablierten Assisteuren und Versicherern zusammen. Neben umfassenden Schutzbriefleistungen und der Unterstützung durch einen speziellen Clubhilfe-Fonds bietet der ARCD seinen Mitgliedern vielfältige und exklusive touristische Leistungen. Als Gründungsmitglied des 2007 aus der Taufe gehobenen Verbundes Europäischer Automobilclubs EAC engagiert sich der ARCD zudem aktiv in allen Fragen der Verkehrspolitik und Verkehrssicherheit im Sinne seiner Mitglieder. Diese informiert der Club mit der Zeitschrift „Auto&Reise“ unterhaltsam und kompetent über alles Wissenswerte rund um die Titelthemen des Magazins.

